

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

4.7.1913 (No. 179)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 179

Freitag, den 4. Juli 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Eisenbahn-
ausgang Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postsekretär Küster in Konstanz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Verdienstkreuzes in Gold zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kunstmalers Professor Otto Prophet in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären zu erteilen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 30. April 1913 den Justizaktuar Wilhelm Buhmann beim Notariat Freiburg I—III zum Notariat Heidelberg IV und V und den Justizaktuar Karl Wösch beim Notariat Freiburg IV—VII zum Notariat Freiburg I—III,

unterm 5. Mai 1913 den Justizaktuar Felix Preiser beim Landesgefängnis Mannheim zum Amtsgericht Mannheim,

unterm 6. Mai 1913 den Justizaktuar Gustav Gattung beim Notariat Ladenburg zum Amtsgericht Säckingen und

unterm 14. Mai 1913 den Justizaktuar Friedrich Batt bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg versetzt.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Finanzen vom 6. Juni 1913 wurde Bauinspektor Christian Schnitzpahn in Freiburg zu diesem Ministerium versetzt.

Die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 14. Mai 1913 den Kaufsekretär Friedrich König in Kehl nach Radolfzell versetzt.

Das Generalkonsulat der Republik El Salvador betr.

Herr Dr. Rafael Viktor Castro ist zum Generalkonsul der Republik El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtsitz in Hamburg ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reiches das Exequatur erteilt worden ist, wird er hiermit zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen.

Karlsruhe, den 30. Juni 1913.
Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Dusch. Dr. Lederle.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. Juli.

Die Monarchenbegegnung in Kiel.

Schon seit einigen Tagen wurden in Kiel umfassende Vorbereitungen zum Empfange des italienischen Königspaares getroffen. Das Gebiet des Bahnhofes ist auf drei Seiten von einer dichten Reihe hoher Flaggenmasten umrahmt, von denen Flaggen in den italienischen, deutschen, schleswig-holsteinischen Farben herniederwallen. Der zum Hafen führende Kaiserweg wurde ebenfalls durch eine Allee von Flaggenmasten geschmückt, die durch Ketten mit unzähligen Glühlampen miteinander verbunden sind. Auch in der Umgebung des Hauptbahnhofes auf allen öffentlichen und vielen privaten Gebäuden zeigt sich bereits jetzt Flaggenzucht in den Farben der beiden verbündeten Nationen.

Zum Empfang der italienischen Herrschaften hatten sich am Mittwoch auf dem Bahnhof das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar mit dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen, der Reichskanzler, Staatssekretär von Jagow, sowie die Offiziere der Trinacria und der Amalfi eingefunden. Der Sonderzug lief um 10 Uhr ein. Nachdem das Königspaar dem Salonwagen entstieg war, begrüßten sich die hohen Herrschaften auf das herzlichste. Beim Erscheinen auf dem Platze vor dem Bahnhof wurden die Herrschaften von einer dichtgedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt. Das Kaiserpaar geleitete seine hohen Gäste an Bord der „Trinacria“, wofür die italie-

nischen Herrschaften Wohnung nahmen. Das Kaiserpaar verließ etwa eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräch mit den italienischen Herrschaften an Bord und fuhr dann zur „Hohenzollern“. Auf der „Hohenzollern“ ist das große Deck vollständig mit einem Zeltdach versehen. Durch Lorbeerbäume und Blattpflanzen sowie Blumen ist das Deck zu einem geräumigen Festraum umgestaltet worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zum Besuch des italienischen Königspaares:

„Das italienische Königspaar trifft am Mittwoch in Kiel ein und wird am Donnerstag als Gast des Kaiserpaars dort verweilen. Mit herzlichster Freude wird es begrüßt, daß die Reise des Königspaares nach Stockholm den willkommenen Anlaß gibt, den Herrscher der befreundeten und verbündeten Großmacht und der edlen Königin Elena in einem deutschen Hafen die lebenswürdige Gastfreundschaft zu erwidern, die Kaiser Wilhelm wiederholt an Italiens Küste gefunden hat. Unsere Beziehungen zu den Bundesgenossen im Süden sind frei von jeder Trübung. Mit wachsendem Verständnis wird in Deutschland die militärische, maritime und wirtschaftliche Lichtigkeit des modernen Italiens, der starke nationale Grundzug seiner Politik und sein gesteigerter Einfluß im Rate der Mächte anerkannt. Es ist bekannt, welcher hoher Anteil an diesem Eindruck des verjünglichen Wirkens dem König Viktor Emanuel zukommt. — An seiner Seite begrüßen wir in dem italienischen Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano einen Staatsmann, der seit Übernahme der Geschäfte stets eine klare Bundespolitik unter den Mächten des erneuerten Dreibundes verfolgt hat. Inmitten der Schwierigkeiten, denen die europäische Diplomatie während der Balkankrise standhalten mußte, bewährte sich das durch Deutschlands Haltung geförderte Zusammengehen Italiens mit Österreich-Ungarn, insbesondere in adriatischen Fragen als eines wichtigen Teiles der gemeinsamen Friedensarbeit der Großmächte. Die Handlungen im Südosten Europas und ihr Übergreifen auf Nachbargebiete wird bei den Gesprächen zwischen den Monarchen und Staatsmännern in Kiel um so erustere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als gerade jetzt eine abermalige kriegerische Zuspitzung zwischen den Staaten des Balkanbundes eingetreten ist. Angesichts dieser neuen Gefahr bleiben wir überzeugt, daß die Kieler Begegnung, an der mit bundesfreundlicher Sympathie auch Österreich-Ungarn im Geiste teilnimmt, dazu beitragen wird, die Fühlung zwischen Italien und Deutschland zu beleben, die Übereinstimmung innerhalb des Dreibundes zu stärken und die Behandlung der, den Großmächten gestellten Aufgaben zu erleichtern.“

Rom, 3. Juli. „Giornale d'Italia“ meint, die sehr warme Aufnahme der italienischen Matrosen in Kiel sei ein Vorzeichen des Empfanges, der das italienische Königspaar erwartet. Das Blatt betont, daß während der Orientkriege Italien und Deutschland in Übereinstimmung mit Österreich-Ungarn nicht nur für die Erhaltung des Friedens, sondern auch für die Durchsetzung zweier mit Italiens Interessen übereinstimmender Grundzüge gearbeitet haben: Der Balkan den Balkanvölkern und Albanien den Albanern. Das Blatt hebt schließlich die Wichtigkeit der Besprechungen zwischen den erlauchten Herrschern hervor und meint, daß die Anwesenheit der Kaiserin und der Königin der Zusammenkunft das Gepräge besonderer Lebenswürdigkeit verleihen.

Die neuen Ereignisse auf dem Balkan.

Eine formelle Kriegserklärung ist bis zur Stunde noch von keiner der sich befehdenden Mächte erfolgt. Doch hat, der Agence Havas zufolge, am Mittwoch in Belgrad ein Ministerrat stattgefunden, in dem aller Wahrscheinlichkeit nach beschlossen wurde, Bulgarien den Krieg zu erklären. In Sofia erklärte Dr. Danew den einzelnen Gesandten, die bulgarische Regierung sei entschieden gegen eine kriegerische Lösung der bestehenden Konflikte und wolle eine solche Lösung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mittel verhindern. Der Ministerpräsident befreit, daß die bisherigen Kämpfe eine größere Tragweite hätten. Ihre Eracuerung sei nur dann

zu befürchten, wenn eine Abwehr der gegnerischerseits erfolgten Herausforderung notwendig werde.

Drahtlich wird noch gemeldet:

Athen, 2. Juli. Der bulgarische Gesandte hatte an die griechische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Feindseligkeiten einzustellen. Der Ministerpräsident lehnte das Ansuchen ab und fügte hinzu: Die griechische Armee habe den Befehl erhalten, vorzurücken und die Bulgaren aus der neutralen Zone zurückzuwerfen. Der König ist aus Saloniki an die Grenze abgereist, um das Kommando über die Armee zu übernehmen. Die Kammer ist zusammenberufen worden.

Über die Verluste in den bisherigen Kämpfen melden weitere Drahtberichte:

Belgrad, 3. Juli. Privatmeldungen zufolge haben die serbischen Truppen in der Schlacht auf der Linie Retki-Bukovi 70 bulgarische Offiziere und 4000 bulgarische Soldaten gefangen genommen.

Belgrad, 3. Juli. Nach Meldungen der Blätter belaufen sich die Verluste der Serben an Toten auf 17 Offiziere und 1400 Mann, an Verwundeten auf 40 Offiziere und eine große Zahl von Soldaten.

Wien, 2. Juli. Die albanische Korrespondenz meldet aus Dajoba: Alle in den letzten Monaten zur Orthodoxie convertierten Albaner wurden von dem Erzbischof von Prizrend feierlich in den Schoß der katholischen Kirche wieder aufgenommen. Der Forderung Österreich-Ungarns entsprechend ließ die montenegrinische Regierung die kirchliche Handlung ungehindert vor sich gehen.

Die militärische Lage auf dem Balkan.

SRK. Der Streit der einstigen Verbündeten gegen die Türkei: Bulgaren auf der einen, Griechen und Serben auf der anderen Seite, dreht sich hauptsächlich um Süd-mazedonien, um den Raum Köprülü-Nehrida-Monastir, den Bulgaren auf Grund des vor dem Kriege geschlossenen Bündnisvertrages für sich beansprucht, während Serbien sich gegen die Herausgabe dieser Gebiete wehrt unter der Begründung, daß durch die Resultate des Krieges die Lage sich ganz anders gestaltet habe, als sie bei Abschluß des Bündnisses angenommen wurde und vorausgesehen war.

Zur Verteidigung ihres resp. Standpunktes und ihrer Interessen haben die Gegner an militärischen Nachmitteln alles aufgeboten, was irgend verfügbar ist und nicht anderswo gebraucht wird. So hat Bulgarien 2 Armeen gebildet. Die erste unter dem General Sawow besteht aus 5 Divisionen erster Linie und einigen Landsturmformationen und ist im Norden in dem Raume westlich Vidin-Varibrod-Trn-Küstendil versammelt. Die zweite Armee unter General Iwanow gliedert sich in 2 Untergruppen, von denen die eine, aus 2 aktiven Divisionen einschließlich der neuformierten 12. mazedonischen Division bestehend, zwischen Kocana-Schip-Radobista konzentriert ist, während die 2. Gruppe, 3 aktive Divisionen stark, in der Linie Strumica-Seres-Kabala steht. Der Rest des bulgarischen Heeres, zusammen etwa noch 3 Divisionen, wird zurzeit immer noch in den Stellungen vor Tschataldscha und Bulai festgehalten, doch ist die Verwendung dieser Truppen auf dem neuen Kriegsschauplatz wahrscheinlich, sobald die gesamtpolitischen Verhältnisse den Abtransport gestatten. Hierfür steht allerdings nur die eingleisige, nicht sehr leistungsfähige Bahn über Adrianopel-Philippopol zur Verfügung. Insgesamt wird Bulgarien etwa 15 Divisionen mit 300 000 Mann ins Feld stellen können.

Auch Serbien hat 2 Armeen gebildet. Davon ist die zweite erst in neuester Zeit auf die Stärke von 3 Divisionen erster Linie und einigen Einheiten 3. Aufgebots gebracht worden. Sie ist in dem Raume Zajecar-Pirot versammelt. Die Hauptkräfte des Heeres sind in der ersten Armee vereinigt, die aus 6 Divisionen besteht und im Duce polje eigentlich nur die 12. bulgarische Division als Feind sich gegenüber hat. Eine andere Division steht noch bei Kabadar, um Verbindung zu halten mit der griechischen Armee und etwa 1 1/2 Divisionen sind zurzeit im Sandtschak Novipazar zerstreut, werden aber auch wohl demnächst zur Teilnahme an Kriege herangezogen werden. Insgesamt dürfte die serbische oberste Heeresleitung über 11—12 Divisionen in der Stärke von 160—170 000 Mann verfügen.

Die griechischen Truppen endlich unter dem Oberbefehl des Königs Konstantin sind auf 4 Gruppen verteilt. 2 Divisionen halten an der Bardar Verbindung mit dem serbischen Bundesbruder, mit 1 Division ist Saloniki besetzt, 3 Divisionen sind südlich des Thessalos-Sees und bei Nigrita zusammengezogen und die beiden letzten Divisionen stehen bei Orfano und Angisto. Die 8 Divisionen haben einen Bestand von etwa 100 000 Mann.

Die bulgarischen wie die serbischen Divisionen sind mit allen Waffengattungen und Hilfskräften so reichlich versehen, daß sie operativ als völlig selbständige Einheiten gelten können.

Bei der Verteilung der beiderseitigen Kräfte, wie wir sie vorstehend kurz skizziert haben, fällt auf, daß namentlich auf bulgarischer Seite die stärkste Armeeabteilung (die erste Armee) weit ab von dem strittigen Gebiet in Südmazedonien aufgestellt ist. Daraus ließe sich die Absicht der obersten Heeresleitung folgern, die Hauptentscheidung nicht dort, sondern in günstigerem Gelände und unter vorteilhafteren Verhältnissen zu suchen. Diese würden in einem sofortigen Vormarsch der 1. Armee gegen die feindliche Landeshauptstadt Belgrad liegen, da der Weg verhältnismäßig kurz ist, vom Gegner nur drei Divisionen gegenüberstehen und der Schutz von Sofia schwächeren Kräften überlassen werden kann, da der gegnerischen Armee für den Vormarsch nur eine einzige große Straße zur Verfügung steht und zudem das Gebirge ein schwer zu überwindendes Hindernis bilden dürfte. Auch in den drei Festungen, Jofecar, Nis und Pirov dürfte die erste bulgarische Armee keinen allzu großen Widerstand finden, da die Plätze an sich nicht sehr stark sind und in neuerer Zeit auch nichts geschehen ist, um ihre Armierung zu verbessern und die Werke auszubauen. Eine andere Wahrscheinlichkeit für die Absicht der bulgarischen Kriegsleitung gegen den näheren und schwächeren Gegner bei Pirov so schnell als möglich einen kräftigen Schlag zu führen, ist die, daß einem Angriff gegen die Hauptkräfte des Gegners im Duce polje die sehr schwierigen Geländebedingungen entgegenstehen und daß selbst bei einem siegreichen Ausgang dieses Kampfes der Sieg kaum bis über die nächsten Grenzen des feindlichen Landes getragen ist. Immerhin steht General Savov vor einem schwierigen Entschluß, wie und ob er die Vorteile der inneren Linie auszunutzen will, welchen der beiden Gegner er für das wichtigste Ziel seiner Operationen ansieht. Auf serbischer Seite wird bei der gegenwärtigen Verteilung der Kräfte schwerlich etwas anderes übrig bleiben, als daß die 1. und 2. Armee konzentrisch den Marsch auf Sofia antreten und auf diese Weise verhindern, daß der Gegner ihnen durch seine Offensive das Gezielte des Handelns vorschreibt. Dem Vormarsch steht nur dies eine Hindernis im Wege, daß ein Verbindunghalten der weit getrennten Heeresteile nördlich der Straße Egri-Palanka-Küstendil sehr schwierig werden wird. Und Aussicht auf Erfolg könnte diese Offensive auch nur dann haben, wenn die griechischen Divisionen die gegenüberstehenden bulgarischen Truppen in Schach halten.

Politische Übersicht.

Aus Heer und Marine.

* Der neue kommandierende General des 8. Armeekorps. An Stelle des Generals der Infanterie von Plöz, des einzigen Ritters des Eisernen Kreuzes 1. Klasse im aktiven Dienst, ist der Generalleutnant von Tüllf, Kommandeur des 8. Armeekorps in den Rheinlanden geworden. Der neue Kommandeur, der erst kürzlich geadelt wurde, ist, nachdem er 1872 als Fahnenjunker bei dem Infanterieregiment Nr. 51 eingetreten war, am 12. Februar 1874 Leutnant geworden, avancierte am 13. März 1884 zum Oberleutnant, am 22. März 1889 zum Hauptmann, am 18. Oktober 1894 zum Major, am 18. April 1901 zum Oberleutnant, am 18. April 1903 zum Oberst, am 11. September 1907 zum Generalmajor, Generalleutnant ist Czjellenz von Tüllf seit dem 27. Januar 1911. Er hat zuletzt die 12. Division in Reife befehligt, war vordem Kommandeur der 10. Infanteriebrigade. Vorher hat er das 166. Infanterieregiment befehligt und hat sich an verantwortungsvollster Stelle als Chef des Stabes des 16. Armeekorps in Metz ganz hervorragend ausgezeichnet.

* Chef des Stabes der Hochseeflotte ist Kapitän zur See Ritter von Mann-Elder von Tiesler geworden. Er ist am 21. April 1884 in die Marine eingetreten und war zuletzt Kommandant des neuesten Dreadnoughts „Kaiser“, den jetzt der Flügelladjutant des Kaisers befehligt soll. Der neue Chef der Hochseeflotte gilt als ein ganz hervorragender Offizier, der sich namentlich durch Umsicht auszeichnet. Als Fregattenkapitän, zu welcher Charge er am 30. März 1908 ernannt wurde, war er Kommandant der kleinen Kreuzer „Samburg“ und „Dresden“.

* General der Artillerie Feldzeugmeister von Büding ist in Genehmigung seines Abschiedsgelübes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Generalmajor Franke, Kommandeur der 50. Infanteriebrigade, ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Feldzeugmeisters betraut worden.

* Prinz Maximilian zu Solms-Hohensolms-Lich †. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Chefs des ostasiatischen Kreuzergeschwaders ist Leutnant zur See Prinz Maximilian zu Solms-Hohensolms-Lich von dem Schiff „Gneisenau“ am 30. Juni auf der Insel Bogon (Marianen) infolge eines Stürzfluges gestorben.

* Zum Tode des Grafen von Kanitz. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler richtete an die Witwe des Abgeordneten Grafen von Kanitz folgendes Telegramm: „Bei dem wider unser Hoffen nun doch eingetretenen Hinscheiden Ihres auch von mir hochverehrten Gemahls spreche ich Ihnen, gnädigste Gräfin, meine aufrichtigste, herzlichste Teilnahme aus. „Im Dienste des Vaterlandes“ — das war der Wahlspruch, mit dem dieser würdevolle Sohn seiner ostpreussischen Heimat von jeher gefolgt war, so schon als Mitglied des Norddeutschen Reichstags und auf den Schlachtfeldern Österreichs und Frankreichs, so im späteren politischen Leben, wo ihn ein reiches Wissen und praktischer Witz, ein schlicht-vornehmer und ritterlicher Charakter und auch ein den Gegner gewinnendes freundliches Wesen zu einem berufenen Führer erhoben, der namentlich in allen wirtschaftlichen Fragen einen weitreichenden Einfluß ausübte. Dem arbeitsreichen und erfolgreichen Leben ist ein allzu frühes Ende gesetzt worden.“

* Der Prinz von Wales ist am Mittwoch abend in strengem Inognito aus London in München eingetroffen.

* Auszeichnungen anlässlich der Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen. Zahlreiche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums sind anlässlich der Beratung der Wehr- und Deckungsvorlagen ausgezeichnet worden. Der Kriegsminister erhielt laut „Berliner Lokalanzeiger“ ein wertvolles, den Kaiser darstellendes Gemälde, der General der Infanterie von Wachs eine prachtvolle, mit dem Porträt des Kaisers gezielte Baf.

* Reichstagsnachwahlen. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen erhielt von Kröcher (Konf.) 6969, Schulz (Konf.) 4012, Dr. Böhme (Bauernbund) 9875, Vergmann (Soz.) 1914 Stimmen. Das Ergebnis von vier Ortschaften steht noch aus. Es ist Stichwahl zwischen Kröcher und Dr. Böhme erforderlich. — Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rauch-Beitz-Jüterbog-Luderswalde erhielt nach den bisher bekannt gewordenen Ziffern Gwald (Soz.) 12834, v. Deryen (Npl.) 7123 und Hornmann (Fortchr. Rp.) 6954 Stimmen. Es stehen noch die Resultate aus vielen Landorten aus, doch ist Stichwahl zwischen Gwald und v. Deryen sicher.

* Zur Bekämpfung des Kinderelends. Das Ergebnis der Erhebungen über die bestehenden Einrichtungen zur Bekämpfung des Kinderelends in Preußen soll Berliner Blättermeldungen zufolge nach Verarbeitung durch das Statistische Landesamt in einer Denkschrift veröffentlicht werden.

* Ausland.

Paris, 30. Juni. In einem „Die Hebe gegen das Vaterland“ betitelten Artikel wird dargelegt, daß die Ziffer der gefestigungspflichtigen Deserteur 1909 63 370 betrug, im Jahre 1911 aber auf 76 723 gestiegen ist. Diese Zunahme hänge sichtlich mit dem Einfluß, den die Anarchisten in den Arbeitervereinigungen gewonnen hätten, zusammen. Weiter wurde festgestellt, daß die anarchistisch-gesinnten Syndikalisten es während der deutsch-französischen Krise im Jahre 1911 zuwege gebracht hätten, sich in den Regimentern in jene Posten einzuschleichen, die zur Sabotierung der Mobilisierung am geeignetsten erscheinen. Frankreich müsse sich unverzüglich und um jeden Preis davor schützen. Was nütze es, vom französischen Volk gegen die Gefahr nach außen so schwere militärische Anstrengungen zu verlangen, wenn die nationale Verteidigung durch den Verrat der Saboteure in der Stunde der Gefahr durch einen Dolchstich meuchlings lamgelegt werde?

Paris, 2. Juli. Der Marineminister Baudin reist in Begleitung des Generalstabschefs der Marine Lebris nach Dover ab, um Winston Churchill zu besuchen.

Paris, 2. Juli. Offiziös wird bestätigt, daß Frankreich, Spanien und England das von der internationalen Kommission in Madrid ausgearbeitete Abkommen über das Statut von Tanger mit geringfügigen Änderungen demnächst unterzeichnen werden. Das Statut wird sodann den Signatarmächten des Algerias-Vertrages zur Genehmigung unterbreitet werden.

London, 30. Juni. Der Bahnhof von Leuchars in Schottland ist heute früh durch Feuerbrand zerstört worden. Flugblätter von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes wurden in der Nähe aufgefunden. — Ein Telegramm aus Glasgow meldet, daß das Schloß Bellintain bei Dalfron durch Feuer zerstört wurde. Es wird Brandstiftung vermutet. Das Schloß, das ausgebeutet ist, hat einen Wert von 100 000 Pfund Sterling.

London, 1. Juli. Das Neuter-Bureau meldet aus Mexiko: Bierzig Frauen, zumeist den besseren Ständen angehörend, haben in der Stadt Durango nach der Besetzung durch die Rebellen in letzter Woche Selbstmord begangen infolge der Behandlung durch die siegreichen Rebellen. Nach Konsulatsberichten benahmen sich die Rebellen wie Banditen und brannten in dem großen Geschäftsviertel ein Teil Durangos nieder. Sie plünderten und respektierten die Auslandsflaggen nicht. In Durango herrscht jetzt Hungernot. Regierungstruppen bringen Hilfe.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Juli.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg traf heute nachmittag zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in Schloß Zwingenberg ein.

** In Nr. 178 der Mannheimer Volksstimme vom 3. Juli 1913 wird behauptet, daß als Termin für die Neuwahlen zur Zweiten Kammer seitens des Ministeriums des Innern Donnerstag, 23. Oktober in Aussicht genommen sei und die Gemeindebehörden angewiesen worden seien, sofort mit der Aufstellung der Wählerlisten zu beginnen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach § 37 Abs. 2 der Verfassungsurkunde der Tag für die Abgeordnetenwahl durch den Großherzog bestimmt wird. Ein Antrag in dieser Richtung ist bisher von dem Ministerium des Innern höchsten Orts nicht gestellt worden, eine Anweisung an die Gemeindebehörden wegen Aufstellung der Wählerlisten nicht ergangen.

** Die durch die Stadt Köln errichtete Hochschule für Kommunale und Soziale Verwaltung veranstaltet in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August 1913 ihren 2. Fortbildungskursus für Kommunal- und Sozialbeamte. Das Gesamtkonzept: Die neuen Aufgaben der Sozialversicherung in der Praxis (Rechtsversicherungsordnung und Angestelltenversicherungsgesetz) wird in einer Reihe von Einzelvorträgen von berufenen Fachleuten auf dem Gebiete des Versicherungswesens behandelt werden. Daneben findet ein Besuch von Lungen- und Krankenheilstätten sowie einer Arbeiterwohnkolonie mit entsprechenden Erläuterungsfragen statt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben während der Veranstaltungswochen freien Eintritt in die städtischen Museen.

Für die Teilnahme an sämtlichen Vorlesungen werden 10 M., für einen Tag des Kurses 3 M. erhoben.

Anfragen über die Einzelheiten des Programms der insbesondere für die auf dem Gebiete des sozialen Versicherungswesens tätigen Kreise empfehlenswerten Veranstaltung sind an das Sekretariat der Hochschule Köln, Claudiusstraße 1, zu richten.

** Die immer steigenden Aufträge, welche der Groß-Manufaktur, kunstkeramische Werkstätten dahier, auf dem von ihr besonders gepflegten Gebiete der Keramik in neuerer Zeit von außerhalb Badens zugegangen sind, haben eine abermalige Vergrößerung der baulichen und maschinellen Einrichtungen und eine Vermehrung der Arbeiterzahl erforderlich gemacht. Damit hat das Unternehmen nunmehr einen überwiegend kaufmännisch-industriellen Charakter gewonnen und einen Umprung angenommen, der es für den Betrieb durch eine Hofverwaltung wenig geeignet erscheinen ließ. Auf der anderen Seite lag es im Interesse des badischen Kunstgewerbes, die aus dem Ausland so zahlreich eintreffenden Aufträge und kaufmännischen Aufträge nicht abzulehnen, sondern ihnen möglichst zu entsprechen und die dafür erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Mit Rücksicht hierauf ist die Groß-Manufaktur mit Wirkung vom 1. Juli l. Z. an nach dem Vorbilde der königl. Porzellanmanufakturen Nymphenburg und Kopenhagen verpachtet worden und zwar an den bisherigen Leiter des hiesigen Unternehmens, Herrn August Friede, und Herrn Hans Duenning in Bötzberg. Es wird demgemäß von nun an auf deren und einiger stiller Teilhaber Rechnung in unveränderter Weise fortgeführt werden.

Zu den Landtagswahlen.

B. C. Der Bund der Festfeldboten in Baden nahm in einer am Sonntag in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung folgende Entschliessung einstimmig an: „Die auf Einladung des Vorstandes des Landesverbandes Baden des Bundes der Festfeldboten am 29. Juni in Karlsruhe tagende Versammlung der Vertreter von Fachvereinen der Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten, Lehrer und Privatangestellten erklärt sich damit einverstanden, daß der Landesverband Baden des Bundes der Festfeldboten im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen die politischen bürgerlichen Parteien unter Vorlage des Bundesprogramms ersucht, bei Aufstellung der Landtagskandidaten nach Möglichkeit auch die Festfeldboten zu berücksichtigen und im kommenden Landtag die Wünsche der Beamten, Lehrer und Privatangestellten nachdrücklich zu vertreten und der Erfüllung entgegen zu treten. Die Beamten, Lehrer und Privatangestellten andererseits werden vom Bunde der Festfeldboten wie von den einzelnen Fachorganisationen aus aufgefordert, sich ausnahmslos auch parteipolitisch zu organisieren und in den Parteien tatkräftig mitzuarbeiten, denn nur auf diese Art ist es möglich, auf die Tätigkeit der politischen Parteien Einfluß zu gewinnen und eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Festfeldboten herbeizuführen.“

oc. Emmendingen, 30. Juni. Eine Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner des 23. Landtagswahlkreises stellte Bürgermeister Rehm in Emmendingen als Kandidaten auf. Der bisherige Abg. Pfeffler hatte aus Alters- und Gesundheitsrücksichten die Annahme einer neuen Kandidatur abgelehnt.

Rforzheimer Brief.

R.W. Rforzheim, Anfang Juli. Wer jetzt bei dem ewigen Regenwetter statt eines Ausfluges in den Schwarzwald einen ausgiebigen Spaziergang durch die Stadt macht, der kann wieder allerlei Fortschritte wahrnehmen. Da ist zunächst die Umgebung der Flüsse Enz und Nagold, die sich von Jahr zu Jahr verbessert und verschönt. Die Millionen kostenden Korrekturen, die aus dem unregelmäßig fließenden Minsal mit seinen wüsten Ufern einen das Auge erquickenden Wasserlauf, umsäumt von grünen Dämmen und monumentalen Mauern machen, erfreuen sich schon vom äußersten Ende im Osten bis ins Riesental nach der Richtung Brödingen hinauf und schaffen in Verbindung mit der Schwemmanalastation viel günstigere gesundheitliche Bedingungen als wir sie früher hatten. In diesem Riesental, das bald der Bauzeit eröfnet

werden dürfte, unweit dem früher Benderschen Wert, sind auch zwei neue Engbrücken geplant, im Zug der Belfort- und Bendersbrücke, für welche ein Wettbewerb ausgeschrieben werden soll, um dieselben recht zweckmäßig und der Landschaft entsprechend zu gestalten. Die Weisheit der Stadtverwaltung sorgt dafür, daß man von hier aus in Wäldes Richtung des Wassers durch die ganze Stadt eine fast einstufige Promenade erhält. Sie ist jetzt nur noch an wenigen Stellen unterbrochen, wie bei dem Hofgartenschulhaus, bei Christmann, bei den Arkaden und beim Richterweg. Flugab, von der eisernen Gocherbrücke und dem hübsch geschwungenen neuen eisernen Richterweg vorbei, trifft man als erstes Merkmal neuzeitigen Brückenbaugeschickes die stilvolle Kofbrücke, deren Eisenbetonunterkonstruktion sich dem dortigen Stadtbild gut anpaßt, dann kommt man zu der noch im Bau begriffenen, vom Staat ausgeführten Hauptbrücke, an der Vereinigung von Engz und Nagold, der Auerbrücke, die gegenwärtig viel besprochen wird. Hoffentlich befriedigt sie nach Vollendung ebenso wie die Kofbrücke und die dem eisernen Herminshag beim Volkssbad folgende letzte, von der Stadt gebaute, in Eisenbetonunterkonstruktion ausgeführte, soeben dem Verkehr übergebene massige schöne Altstadtbrücke beim Krankenhaus. Die Auerbrücke ist sozusagen ein Schmerzenskind der Stadt, die dieserhalb mit den Regierungsbaubehörden schon manchen Strauß hatte. Es wird kritisiert, daß sie nicht in einem Zug über die hier zusammenfließende Engz und Nagold geht, sondern in der Mitte einen Knick hat und daß ihre Bauweise nicht einheitlich sei. Über den Teil der Engz, 24 Meter, ist Betonunterkonstruktion gewählt, die Fortsetzung über die breitere Nagold, 43,65 Meter, erfolgt in Eisenkonstruktion, welche aber die Schwere nichts weniger als Bruthöhe überträgt. Die Baubehörde konnte hier nicht ebenfalls Beton wählen, da die höchst zulässige Breite für diese Konstruktionsart kaum bis 30 Meter geht. Die Kofbrücke mit 27,20 Meter reicht schon an das Höchstmaß dieser unbefristeten schöneren Bauart heran, und die 60 Meter lange Altstadtbrücke konnte nur dadurch in Beton ausgeführt werden, daß unweit der Ufer zwei Pfeiler eingebaut sind; der Mittelbogen mißt 27,8 Meter. Die Kritik an der Auerbrücke wird sich in Verhinderung eines bekannten Sprichworts so lange zurückhalten müssen, als das Werk erst halb fertig ist. Wegen der Zufahrten sind schon eine Reihe alter Häuser hüben und drüben niedergelegt worden. Jetzt kommen abermals 14 schon im Besitz der Stadt befindliche Häuser daran. Die Ankaufskosten der Stadt für Grundstücke betragen anderthalb Millionen Mark, und es ist nach Verwertung eines Teils zu neuem Baugelände mit einem Ausfall von 8-900 000 M. zu rechnen. Der Gewinn in ästhetischer und praktischer Verkehreshinsicht ist aber groß. Auch die Privatbautätigkeit hilft mit, aus der einst so armen alten Au, einem Zeugnis der bösen geladenen Zeiten nach den Franzosenfällen, die so viel einäscherten, ein musterhaftes prächtiges Stadtquartier zu machen, das dem Weltbild der jetzigen Stadtverwaltung noch nach Jahrhunderten zur Ehre gereichen wird. Wie gut es ist, ein Werk nicht vor seiner Vollendung zu verdammen, zeigt die große Eisenbahnüberführung am alten Bretener Übergang, ebenfalls ein Schmerzenskind der Stadt, um das jetzt heftige Kämpfe seitens der Bürgerchaft mit den Baubehörden in Karlsruhe geführt wurden. Man wollte i. H. hier in einzelnen Kreisen lieber eine Unterführung haben. Jetzt, wo die Überführung fast fertig ist, frei, bequem ansteigend und schön dasieht, und die Bewohner der Erbprinzenstraße mit ihrer grünen Verkleidung viel weniger geniert als der Anblick der wüsten Bahngleise, ist man mit ihr zufrieden und gratuliert sich, daß die Stadt an Stelle dessen nicht einen dunklen, feuchten Straßentunnel mit unbekanntem Zufahrtserhöht, wobei die benachbarten Käuferquartiere hätten abgegraben und der ganze Bahnhofplatz nach dem Neuhäuser (Stadt) Platz hätte um einen Meter abgehoben werden müssen. Zwei Unterführungen bekommen wir übrigens ja trotzdem, aber als Zugabe in kleinerem Maßstab, am Wisnardsendmal und östlich vom Bahnhof. Sie sind bereits im Bau und man kann, wenn sie fertig sind, dann hübsche Vergleiche mit der Überführung weiter östlich anstellen.

Die Gemeindefelagien sind zurzeit wieder sehr mit Arbeit belastet. Die geistliche Bürgerauschussung (30. Juni) war mit nicht weniger als 23 Vorlagen besetzt, wovon trotz fünfständiger Sitzung nur die Hälfte erledigt werden konnte, darunter die Häuserniederlegung an der neuen Auerbrücke und Gebäudeerwerb zum neuen Krankenhaus am Tammsöferweg. Auch der Figurenschmid der neuen Auerbrücke seitens der Stadt mit einem Aufwand von ca. 40 000 M. kam kurz zur Sprache, wobei es sich darum handelte, ob man Löwen, Fische oder eine Allegorie der Vereinigung der drei Flüsse Engz, Nagold und Würm wählen solle. Die Entscheidung wird später fallen. Ebenso wurden die in der Bürgerchaft lebhaft besprochenen Vorlagen wegen Erhöhung des städtischen Zuschusses für das Viktoriathheater von 15 000 auf 25 000 M., die Erhebung einer Luftbarkeits- (hauptächlich Kinos)steuer und die Gewährung einer einmaligen Dotation von 6000 M. an den früheren Theaterdirektor Otto Neuf verhandelt.

Von größeren Verbänden wurde im letzten Monat Pforzheim auch wieder als Treffpunkt gewählt. Am 21. und 22. tagte der Württembergische Schwarzwaldberein hier, der übrigens in Pforzheim aus geographischen Gründen mehr Mitglieder zählt, als der badische Schwarzwaldberein; am 29. Juni war hier das 9. Gaufest des Pfälzerbundes, und den nächsten Sonntag findet hier der badische Kavalleriefesttag statt.

Der Geschäftsgang in der Bismarckstraße läßt fortgesetzt gegenüber der matten Lage bis zum Ende des Balkankrieges eine leichte Verbesserung erkennen. Namentlich hat jetzt auch das Exportgeschäft etwas angezogen. Freilich bleibt noch viel zu wünschen. Im Export ist überall noch die Unsicherheit der politischen Lage zu spüren, die durch das bekannte Zarentelegramm wieder eine hier sehr merkbare Stärkung erfährt. Es wird nur sehr zaghaft und vorsichtig eingekauft, weil man fürchtet, es könnten neue Schwierigkeiten entstehen. Von größeren Insolvenzen ist bis jetzt unser Platz noch verschont geblieben. Wenn die im letzten Handelskammerbericht mitgeteilten Steuererlöse Pforzheims als Grundlage genommen werden, kann man immer noch ein gleichmäßiges wirtschaftliches Fortschreiten feststellen, wenn es auch frühere Sprunghaftigkeit nicht erreicht. Das Einkommen und die Zahl der Steuerpflichtigen stiegen zum Beispiel von 1912 auf 1913: Gesamtsteuerzahler zwischen 1000 und 100 000 M. Einkommen 1912: 18 980, 1913: 19 970, Einkommen bis 10 000 M. von 265 auf 280, bis 30 000 M. (abgesehen von den Zwischenstufen) von 76 auf 98, bis 100 000 M. und mehr von 20 auf 31. Der Generalpardon hat dabei etwas mitgespielt, aber nicht mehr als anderwärts wohl auch. Weniger angenehm hört es sich an, daß innerhalb der letzten 18 Jahre sich die Summe der von der Stadt erhobenen Umlagen um mehr als des Siebenfachen vermehrte. Zum Glück hat sich aber Pforzheims Einwohnerzahl und Reichum ebenfalls stark vermehrt und dann betrachte man, was alles in dieser Zeit an öffentlichen Einrichtungen geschaffen wurde; aus einer Kleinstadt wurde eine angenehme Großstadt, in der sich angenehm leben läßt.

Das gesellige Leben macht jetzt eine kleine Sommerpause; ebenso das Konzert- und Kunstleben. Am 3. Juni fand das 12. der beliebten Orgelkonzerte von Albert Rauth in der Schloßkirche statt mit Bezug hiesiger und auswärtiger Solisten, im Stadtpark begannen die Vereinskonzerte des Gartenbauvereins, bei der jetzt Herr Köninger an Stelle des

zurückgetretenen Igl. Kapellmeisters Rüdiger das Zepher über die Stadtkapelle schwingt. Von den wenigen Vorträgen seien die fachwissenschaftlichen in der Groß. Kunstgewerbeschule erwähnt, welche die Fortsetzung der im Winter gehaltenen Handelshochschulkurse bilden. Herr Prof. Dr. Tharbeck-Heidelberg spricht unter Beihilfe von Lichtbildern in 6 Abenden über die deutschen Kolonien. Im Kunstgewerbeverein wird eine Sammlung Eigenhände von Kunstmalern M. Othoff aus Seelbach bei Laub ausgestellt, die Beachtung fand, ebenso wie eine Kollektion des Kunstmalers Karl Wagner-Karlsruhe und Aquarelle von Prof. Hoffmann-Chemnitz. Der hiesige verdienstvolle Kunstgewerbeverein, der am 18. Juni Generalversammlung abhielt, hat im letzten Jahr allein 36 kleinere oder größere Ausstellungen gehalten, dazu Konferenzen, Vorträge usw. Er wird auch 1915 auf der Landesgewerbeausstellung in Karlsruhe nicht fehlen.

Zum Schluß sei noch ehrend eines Mitbürgers gedacht, des kürzlich verstorbenen Herrn Scheideanstaltsbesizers Adolf Schäfer, welcher der Stadtgemeinde zu wohlthätigen Zwecken 40 000 M. hinterließ. Solche Beispiele von Gemeinnützigkeit der Verstorbenen es gegeben, und deren wir erzieherweise in Pforzheim eine Reihe erfahren haben (es sei nur an Frau Emma Rager - Stadtbild - erinnert), verdienen in der Öffentlichkeit gewürdigt zu werden und finden hoffentlich noch viele Nachahmung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Monarchenzusammenkunft in Kiel.

Kiel, 3. Juli. Bei der Flaggenparade um 8 Uhr morgens feierten sämtliche Kriegsschiffe im Hafen in Großtopp die italienische und im Vertopp die deutsche Flagge. Gleichzeitig salutierten die Kriegsschiffe die an Bord der Königsjacht wehende italienische Königsflagge mit 21 Schuß.

Kurz vor 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar - der Kaiser in Admiralsuniform - begleitet vom Reichskanzler und vom Staatssekretär von Jagow nebst kleinem Gefolge mit dem Verkehrsboot auf die „Trinacria“, um das italienische Königsboot zu einer Fahrt nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal abzuholen. Nach kurzem Aufenthalt auf der „Trinacria“ fuhren dann die Majestäten, begleitet von den heiderseitigen engeren Umgebungen (auf italienischer Seite auch Minister di San Giuliano) nach Holsenau zur Besichtigung der Kanalbauten. Das Wetter war trübe und regnerisch. Die hohen Herrschaften fuhren durch den Kriegshafen und durch die im Gang befindliche Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtclubs für die kleine Rennklasse. Um 10¼ Uhr trafen sie bei der alten Schleuse ein, wo sie an Land gingen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz, der Kanalamtspräsident und andere Persönlichkeiten empfingen die Majestäten und geleiteten sie zunächst auf die mittlere Mauer, um so einen Gesamtüberblick über die gewaltigen Anlagen zu geben, die heute zum letzten Mal in ihrer Gesamtausdehnung und Tiefe sichtbar sind. Der Kaiser erläuterte an Hand ausgehändigter Pläne seinen hohen Gästen die Einzelheiten des Schleusenbaues. Es wurden sodann die Schiebetore betreten, wobei Erläuterungen der Bauart und der Abmessungen der Tore gegeben wurden. Von den Toren ging man auf die Mittelmauer zurück und nunmehr wurde auf einer über den Reich gelegten Sebeleitung Wasser in die neuen Schleusen eingelassen, die mit ihrer Länge von 330 Metern, ihrer Breite von 45 Metern und ihrer Tiefe von 14 Metern die größten der Welt sind. Diese Schleusen werden innerhalb weniger Wochen völlig mit Wasser gefüllt sein. Es steht zu erwarten, daß die Wasserlinie sowohl im Aufsteigen wie im Abfließen soweit aufgeräumt sein wird, daß alsdann kleine Fahrzeuge die Schleusen befahren können. Die gesamten Schleusenanlagen werden voraussichtlich am 1. April 1914 dem Betriebe übergeben werden können. Nach der Schleusenbesichtigung unternahmen die Herrschaften mit dem Kanalampfer „Aegir“ eine Fahrt auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal bis zur Lebensauer Hochbrücke, wobei auch die Prinz-Heinrichsbrücke, die Herstellung der Stützmauern und die alte Lebensauer Hochbrücke in Augenschein genommen wurden. Um 11½ Uhr war die Besichtigung zu Ende und die Fürstlichkeiten begaben sich, nachdem das italienische Königsboot sich unter Worten der Anerkennung von den Beamten der Kanalverwaltung verabschiedet hatte, in zwei Salonpinassen in den Kanal.

Kiel, 3. Juli. Nach der Besichtigung des Kanals begaben sich die Kaiserin und die Königin nach Kiel zurück, die Königin an Bord der „Trinacria“ und die Kaiserin nach der „Hohenzollern“. Der Kaiser und der König begaben sich, begleitet vom Reichskanzler und dem Großadmiral von Tirpitz, auf das Vintenschiff „Kaiser“, das befristigt wurde. Um 12½ Uhr geleitete der Kaiser den König an Bord der „Trinacria“ und fuhr dann zur „Hohenzollern“ zurück. Um 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Frühstück statt. Der Kaiser und die

Kaiserin empfingen die italienischen Herrschaften am Falkenpark. Die Musik spielte die italienische Königsfanfare und den Königsmarsch. Der Königin wurde ein Blumenstrauß überreicht. Alsdann begann die Tafel, die auf dem überdachten Oberdeck der „Hohenzollern“ stattfand. Es waren über 80 Einladungen ergangen.

Wien, 3. Juli. Das „Fremdenblatt“ bringt zur Kieler Entree einen längeren Artikel, in dem es heißt: In den gegenwärtig so bewegten Zeiten ist der Besuch unzweifelhaft ein Ereignis, dem politische Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Sinnfälliger ist vor allem das unverändert innige Bundesverhältnis zwischen den Dreibundmächten. Der Dreibund, dessen friedenerhaltende Tendenz während der ganzen noch immer nicht beendigten Balkankrise sich betätigte, besteht in ungeschwächter Kraft weiter und die vertrauensvollen und innigen Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten bilden nach wie vor den Kardinalpunkt ihrer auswärtigen Politik. Die tief einschneidenden Änderungen im nahen Orient werden in Kiel zur Erörterung gelangen. Eine solche Aussprache verleiht nur als ein Ereignis, das die Zuversicht auf Erhaltung der Ruhe in Europa zu stärken vermag und Österreich-Ungarn nimmt im Geiste teil an der Kieler Entree.

Kiel, 3. Juli. Der Kaiser hat dem Reichskanzler die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Bukarest, 3. Juli. Der König hat die allgemeine Mobilisierung der Armee angeordnet.

Verschiedenes.

Kassel, 3. Juli. Wie das „Kasseler Tageblatt“ erzählt, gelang als Ertrag für das Hauptmannsche Jahrhundertfestspiel Dr. Klein Schmidts Festspiel „Als sie erwachten“ in den königlichen Schauspielhäusern zu Berlin, Hannover, Kassel und Wiesbaden zur Ausführung.

Stand der Badischen Bank

am 30. Juni 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	5 704 830 M. 25 Pf.
Reichsausscheine	1 900 „
Noten anderer Banken	566 170 „
Wechselbestand	19 712 694 „ 25 „
Kommandoforderungen	11 269 160 „
Forderungen	821 916 „ 73 „
Sonstige Aktiva	3 527 363 „ 53 „
	41 604 043 M. 76 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. -- Pf.
Reservefonds	2 250 000 „
Umlaufende Noten	15 491 200 „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 825 867 „ 98 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „
Sonstige Passiva	1 036 975 „ 78 „
	41 604 043 M. 76 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 842 686 M. 46 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Joseph Engler. — B.: Wilhelm Müllerleile, Steinbruder. — B.: Alois Robert Weis, Kohlenhändler. — B.: Gustav Jellhauer, Zigarrenhändler.

Todesfälle. Marie, E.: Rodus Müller, Lokomotivführer. — Luise Kraus, Ehefrau. — Emma Mangler, Ehefrau. — Anton Kraus, Maurer, Ehemann. — Pepina von Krones, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 3. Juli 1913. Das Hochdruckgebiet hat zwar seit gestern abgenommen, doch hat es seine unangünstige Lage über Nordwesteuropa beibehalten. Die noch über Westrußland liegende Depression hat westwärts einen Ausläufer entsandt, der ein Minimum über der Kieler Bucht enthält. Eine weitere flache Depression befindet sich über Oberitalien. Das Wetter ist deshalb in ganz Deutschland trüb und kühl, dabei im Norden und Osten regnerisch, im Süden dagegen meist trocken. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Juli, früh: Lugano Regen 14 Grad, Biarritz heiter 18 Grad, Perpignan heiter 20 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad, Rom bedeckt 18 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abt. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Simmel
2. Nachts 9 ^U	752.0	13.9	9.3	79	SW	bedeckt
3. Morgs. 7 ^U	750.8	13.4	9.5	83		
3. Mittags. 2 ^U	749.8	16.4	9.5	69	SWW	

Höchste Temperatur am 2. Juli: 17.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.2. Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Juli, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. Juli, früh: Schusterinsel 2.61 m, gefallen 7 cm; Kehl 3.38 m, gefallen 9 cm; Maxau 5.07 m, gefallen 9 cm; Mannheim 4.48 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8, Telefon 1592. Sexta bis Abitur. — Sechsmonat. Kurse z. Einjähr. u. Fährlich-Examen. — Individueller Unterricht in kleinen Abteilungen.

Todes-Anzeige.

Dienstag den 1. Juli 1913, abends 9 1/2 Uhr, starb unerwartet plötzlich meine innigstgeliebte Gattin

Peppina Krones Edle von Lichtenhausen
geb. Szekulics.

In unermesslichem Schmerze gebe ich hiermit Freunden und Bekannten die traurige Kunde.

Karlsruhe, den 3. Juli 1913.

Felix Krones Edler von Lichtenhausen.

Die Einsegnung findet Freitag den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, in der Friedhofkapelle statt, von wo die Ueberführung nach Dürrwien bei Wien zur Beisetzung in der Familiengruftkapelle erfolgt.

E.94

Saison - Ausverkauf

zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Dieser Ausverkauf erstreckt sich auf das ganze vorrätige Lager u. bezweckt gänzliche Räumung

Ich empfehle von meinem außergewöhnlich billigen Angebot Gebrauch zu machen.
Auf meine Ausverkaufs-Ausstellung mache ich besonders aufmerksam

L. MAYER, Heidelberg

Anlage 16

Hoflieferant

Anlage 16

Telephon 52 und 1666.

Volksschauspiel Otigheim bei Rastatt (in Baden)

Wilhelm Tell

von Friedrich von Schiller

Aufführung: Jeden Sonntag vom 25. Mai bis 5. Oktober, ferner am 9. Juli, 15. und 27. August

auf großartiger Naturbühne im Walde

Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätzen, gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Anfang: 1/3 Uhr Ende: 1/7 Uhr

Preis der Plätze: Stehplatz 50 Pfg., Sitzplatz 1, 2 und 3 Mk. nebst einigen Logenplätzen zu 5 und 10 Mk.

Beste Zugverbindung für Einfahrt: ab Karlsruhe 12²⁰, 1⁰⁵, 1²¹, 1³⁸, 1⁵⁴ Uhr, für Rückfahrt ab Otigheim 7²⁰, 8²⁰, 9¹³, 10¹⁴ Uhr.

Vorverkauf:

Otigheim: Theaterbureau, Teleph. 61, Rastatt.
Karlsruhe: Herder'sche Buchhandlung, Teleph. 1286. Zeitungskiosk b. Hotel Germania, Tel. 600. Zeitungskiosk beim Mühlbühlertor.
Mannheim: Heffelsche Hofmusikalienhandlung, Tel. 1033.
Bruchsal: Keilbach, Friseur, beim Bahnhof.
Pforzheim: D. Wieders Buch- und Musikalienhandlg., Telephon 193.
Durlach: Sprachlehrer Dreuss, Wisnardsstr. 15.
Ettlingen: Schneider, Restauration Nagel.
Rastatt: Buchhandlung Eger.
B. Baden: Reisebureau F. W. Schid-Gauth, Tel. 140.
Strasbourg: Stürmer, Lotteriegeschäft, Langestr.
Freiburg: Literarische Anstalt.

In den auswärtigen Vorverkaufsstellen wird ein kleiner Zuschlag erhoben.

Ausführliche Prospekte mit schönen Ansichten, Programme und Textbücher bei den größeren Verkaufsstellen und an der Theaterkasse erhältlich. E.909

Gommertheater

Dir.: Fr. Grünwald.

Donnerstag den 3. Juli
F.51 abends 8.15 Uhr.

„Filmzauber“

Operette in 4 Akten
von Kollo und Fredmann.
Freitag: „Filmzauber“.

Dienstweisung

für 1913.

Steinseker

Amliche Ausgabe

Preis je 30 Pfg.

Zu beziehen vom

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe 12.

Zür Kurgäste

Schöne Zimmer (möbliert) nach Wunsch zu vermieten bei Leo Waldvogel, St. Margen (Schwarzwald).

August Mayer

Kaiserstraße (Ecke Lammstr.) Telephon 860

Großer Räumungs-Ausverkauf

Beginn Dienstag, 1. Juli, vormittags.

Tausende von Wäsche-Stücken, wie Bett- und Tischwäsche, Damen- und Herren-Wäsche sind zu Spottpreisen dem Verkaufe ausgesetzt.

Herren-Wäsche

Bunte Herren-Hemden, garant. echtfarbig mit festen u. lösen Manschett. M. 6.50 5.25 **3.95**

Weißer Herren-Hemden, mit echt französ. Piqué-Ein-sätzen M. 5.50 4.25 **3.95**

Poröse Gesundheitshemden M. **2.95**

Beinkleider, Jacken M. 2.75 **1.75**

Kragen, Krawatten, Socken, Hosenträger

extra billig.

Sie werden staunen über die wirklich billigen Preise. Verkauf nur Kaiserstr., Ecke Lammstraße.

Beachten Sie meine Schaufenster!



Großherzoglich Hoflieferant

Fernsprecher Nr. 61

Kontor: Baumeisterstr. 46

Kohlen, Koks, Briketts Brennholz

jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise. F.24

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Einfuhrscheinsysteme

Kritische Betrachtung

mit besonderer Berücksichtigung der Getreideeinfuhrscheine

Von

Friedrich Beckmann

Doktor der Staatswissenschaften

(Volkswirtschaftliche Abhandlungen, Neue Folge, Heft 1)

Preis M 2.20

Da die Arbeit erschöpfend ist, ermöglicht sie jedem, der an dem erregten Wirtschaftskämpfen unserer Zeit teilnimmt, dem Gegner wie dem Freunde, zu dieser viel umfichteneren Einrichtigung Stellung zu nehmen. Für den wissenschaftlich arbeitenden Nationalökonom bedeutet sie einen wertvollen Beitrag zur deutschen Agrar- und Handelspolitik.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Kanzleihilfenstelle

Bei dem diesseitigen Gericht ist sofort eine Kanzleihilfenstelle zu besetzen.

Die Stelle kann Justizaktuarien, Anzipienten oder sonstigen Zivilangewandten übertragen werden. N.154

Die zuletzt Genannten müssen aber einen guten Leumund, die erforderlichen geistigen Fähigkeiten, genügende Schulbildung, gute geläufige Handschrift, Zuverlässigkeit im Rechtschreiben, durch bezirksärztliches Zeugnis zu belegenden Gesundheit und Gewandtheit im Maschinenschreiben besitzen. Bewerbungen sind sofort einzureichen.

Kehl, den 1. Juli 1913.

Großh. Amtsgericht.

Bei diesseitigem Amte ist sofort die Stelle einer

Maschinenreiberin

zu besetzen. Perfekte Maschinenschreiberinnen, die auch brauchbar stenographieren können, erhalten den Vorzug. Anfangsvergütung 750 Mark jährlich, die je nach Leistung erhöht werden kann. N.147 Bewerbungen wollen unter Anschließ eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Originalzeugnissen alsbald hierher eingereicht werden. Großh. Bezirksamt Wolfach.

Für Erweiterung des Güterbahnhofs Weinheim ist die Herstellung einer 1080 m langen Wasserleitung aus verwaltschaftsseitig gelieferten Gühröhren von 200 mm Weite einschließlich der er-

forderlichen Erdarbeiten, und die Aufstellung von 3 Wasserturmen zu vergeben.

Angebotsformulare sind zum Preis von 50 Pf. in den Diensträumen der Bauabteilung am Hauptbahnhof Weinheim erhältlich. F.91

Eröffnungstermin: 11. Juli 1913, vormittags 11 Uhr. Weinheim, 2. Juli 1913. Gr. Bad. Bauabteilung.

Rhein- und Main-Anschlagsverkehr mit Oesterreich, Gütertarif Teil II vom 1. Januar 1912.

Süddeutsch - Oesterr. Verkehr, Gütertarif Teil II vom 1. Mai 1912.

Am 1. Juli 1913 treten folgende Bestimmungen in Kraft: N.145

Wird im Frachtbrief für eine Sendung nach Aufsch, Auffig, Willin, Böhm, Leipa, Brüx, Dubna, Eobau, Karlsbad, Komotau, Kráup, Leitmeritz, Lobositz, Prag, Saaz oder Smichow die Abfertigung in einer Station vorgeschrieben, für die im Verlebe mit der Verbandstation ein direkter Frachttag nicht besteht oder wird — in umgekehrter Richtung — eine Sendung in einer solchen Station aufgegeben, für die im Verlebe mit der Bestimmungsstation ein direkter Frachttag nicht besteht, so hat die Abfertigung zu den Frachttagen der Station, für die direkte Frachtjake bestehen, zuzüglich folgender Beträge zu erfolgen:

bei Eilgut 10 Pf. für 100 kg, bei Frachtgut 6 Pf. für 100 kg, bei Wagenladungen von mindestens 5000 kg 4 Pf. für 100 kg, bei Wagenladungen von mindestens 10 000 kg 2 Pf. für 100 kg.

Im Verlebe mit den Prager Bahnhöfen sind mangels direkter Frachtjake bei Sendungen nach Prag (Dubna) die Frachtjake für Dubna Staatsbahnhof, Sendungen nach Prag (Smichow) die Frachtjake für Smichow Staatsbahnhof und umgekehrt zur Frachtberechnung mit den vorbezichneten Zuschlägen heranzuziehen. Die Station Prag (Sandthor) fällt nicht unter die Bestimmungen dieser Kundmachung.

Demnach ist beispielsweise für eine Stückgutsendung von Mannheim nach Auffig Staatsbahnhof der Frachttag der zutreffenden Stückgutklasse von Mannheim nach Auffig Teplitzbahnhof zuzüglich 6 Pf. für 100 kg, für eine Wagenladung von 10 t von Prag (Dubna) nach Karlsruhe der zutreffende Frachttag von Dubna Staatsbahnhof nach Karlsruhe zuzüglich 2 Pf. für 100 kg anzuwenden.

Karlsruhe, 30. Juni 1913. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Deutsch- und Niederländisch-Russischer Grenzverkehr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. Mai d. J. wird weiter bekannt gegeben, daß Wand- u. Bekleidungsgegenstände sowie deren Teile und Zubehör — mit Ausnahme von fertigen Wand- und Standuhren in Holzgehäusen — auch fernerhin nach dem Ausnahmetarif 2 C b abgefertigt werden können.

Karlsruhe, 2. Juli 1913. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Am 1. Juli 1913 wird die Strecke Webers-Schulz der Rhätischen Bahn eröffnet u. die Station Soob der Eibltalbahn für den Güterverkehr geschlossen. Die in den Gütertarifen der badisch-schweizerischen Übergangsstationen mit der Schweiz, des süddeutschen - schweizerischen und norddeutschen (preussisch - hessisch) - schweizerischen Verbands enthaltenen Entfernungen und Frachtjake werden an diesem Tage für die Stationen der Linie Webers-Schulz in Kraft und für Soob außer Kraft gesetzt. Karlsruhe, 30. Juni 1913. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.